

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 75 (2019)
Heft: 2

Artikel: In unserem Hause klassisches Latein : Helvetismen: weder minderwertig noch folkloristisch
Autor: Burkhalter, Katrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In unserem Hause klassisches Latein

Helvetismen: weder minderwertig noch folkloristisch

Von Katrin Burkhalter

Schweizerhochdeutsch wird oft verkannt. Viele Deutsche bezeichnen Helvetismen als Fehler. Und allzu oft fühlen sich die Schweizer selbst mit dem für sie typischen Deutsch unsicher und ungelenk. Der natürliche, entspannte Umgang mit Helvetismen heisst: Sie einfach brauchen, so selbstbewusst, wie Friedrich Dürrenmatt in *Romulus der Grosse* «das Morgenessen» gegen «das Frühstück» mit den Worten verteidigt hat: «Was in meinem Haus klassisches Latein ist, bestimme ich.» Wenn wir also *Rüebli*, *Randen* oder *Eierschwämme* sagen, so ist das keineswegs Küchenlatein.

Ein Teil der Helvetismen-Ausstellung (siehe S. 53 in diesem Heft) ist den schweizerischen Bezeichnungen u. a. für Lebensmittel gewidmet: In einer Art Memory-Spiel müssen deutsche, französische und italienische Helvetismen dem entsprechenden Bild zugeordnet werden.

Helvetismen beschränken sich nicht auf den Wortschatz, sondern sind auf allen Ebenen der Sprache zu beobachten. Das Wörterbuch *Schweizerhochdeutsch* gibt einen gut lesbaren Überblick darüber. Neben der Orthografie und der Grammatik wird hier auch die Phonetik behandelt: Zwar existiert ausserhalb der Bühne keine *explizite* Norm-aussprache, wer sich aber in der Schweiz nicht an die hierzulande übliche Gebrauchsnorm hält, läuft Gefahr, als fremd oder unnatürlich wahrgenommen zu werden. Die schweizerische Gebrauchsnorm ist damit die *implizite* Norm der richtigen und unmarkierten Aussprache des Standarddeutschen in der Schweiz. So sprechen, um nur ein Beispiel zu nennen, die Deutschschweizer das R entweder mit der Zungenspitze oder mit dem Halsäpfchen, und zwar im Anlaut (*rot*), im Auslaut (*Mutter*) sowie im Inlaut, und da zwischen Vokalen (*Uronkel*) wie auch vor Konsonanten (*Farbe*). Das R wird in der Schweiz nicht vokalisiert («*Mutta*», «*Uaonkel*», «*Fa:be*»).